**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 43 (1917)

**Heft:** 15

Artikel: Einfach

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-450103

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Demofratie

(Ein Lied von der Drehbühne aus gefungen)

Du bist nur Politik, das heißt ein Diedestal. Ein Sockel, den die besten einst gehauen. Im glänzenden Granit, den uns noch niemand stahl, Doch haben wir dazu die Statue noch zu bauen.

Der Block steht freilich da, politisch frei und stolz, Doch sitt nun alles in den alten Stuben, Wärmt sich die Socken, hockt auf glattem Kolz Und zählt sich ein Vermögen oder Trumpf und Buben.

Es tanzt zwar manche Kunst auf unserm Block herum Und schreit sehr laut mit allen Körperteilen; Wir Schweizer sind dabei das Zirkuspublikum Und Impresarios, den Weihrauch zu verteilen.

Und wenn wir dann dies Kunst- und Schweinemästen Von Ost und Nord, von überall gekostet, Dann drehn wir weiter unfre Leierkäften, Die vor Neutralität schon gänzlich eingerostet.

Und "Schweizer" sagt man oft nur mit Grimassen, Sowas wie Lächeln, Dankbarkeit und Kohn; Man braucht den Bauer; weiß man ihn zu fassen, Jahlt man ihm's obendrein, verträgt's der Bauer schon.

Drum merk', du Bauer, deine Intereffen: Die Kunst ist als Geschäft ein sehr rentabler Sport, Und auch die S. S. S., sie kann dich hier nicht fressen. Drum wirf dich auf den Kunst-en gros-Import.

Denn die Demokratie ist vielbehauptet nur Ein freies Piedestal für dein Genie, Drauf aber sitt als Blüte der Kultur Ein internationaler Kunstkommis.

#### Einfach

"Ich muß unbedingt etwas für mein Spiel tun", klagte ein Geiger dem andern. "Mir graut bereits vor meinem eigenen Spiel. Kannst du mir einen tüchtigen Professor empfehlen, damit ich weiterkomme?"

"Unsinn, Prosessor! Mache es doch wie ich. Nimm dir einige talentierte Schüler, das ist viel sicherer und billiger!"

Srau Stadtrichter: So, gseht mir Sie ä wieder ämal? Was säged Sie ä zu dem herzige Chriegsgschrei vom Wasser medure?

Thriegsgightei vom Waller änedure?
Terr Seusi: Da bin i überfröget, da müend Sie scho dem Liebegoti alüte. Dā Tüsel chunt nüme drus, was si dem Chriegsfäuhasen inen na alles übertha händ.
Tau Stadtrichter: Go wüest durtue. Aber ä so sähnightei sähnightei sähnightei durtue. Aber ä sähnightei sähniga sähnightei sähnightei sähnightei sähnightei säh

und abenandschüße. Srau Stadtrichter: En eigne Bigriff händ s' scho vo dr Liebi über em adlandische Weiher äne, mueß

oo de Liebi über em adlandijane Weiner ane, muep fälber fäge.
Kerr Seufi: Da Tegfi vo dem Akieflucki fett nu na kumpeniert werde für vierhändigi Küchlerkumode, fäb sii 's richtig Inserment däfür.
Srau Stadtrichter: Bir wa fäged Sie?
Kerr Seufi: Kä ja, Sie händ ja au eini diheime.
Brau Stadtrichter: Chume nüd nae und süb chum i. Kerr Seufi: Sär Karmonium, wenn Sie 's besserversöhnd. verstöhnd.

verstöhnd.

sau Stadtrichter: Gie bruched mir ka Usfrunte 3 mache, wenn Gie weg Undere faltsch sind.

ser Seusi: I han amel na nie Handorgele und na nie Mandeline ghört chide zun-ere Stündlichilen us.

Srau Stadtrichter: Mr wänd s la Musskmache mit ihrne Dollere; wenn s nu nüd persönli äne durechönd

# Trug und Traum

Die lieblichsten Mädchen vom Simmental, Uom Oberhasli und Emmental, Uom Appenzellerland, Engadin, Aus dem Hargau und Thurgau und weiterhin, Sie sind mir heute im Craum erschienen Und lachten mir zu mit sonnigen Mienen. Ei Kuckuck, wie war da manch' reizender Fratz! Und denkt! Eine jede war mein Schatz! Ich konnte mit ihnen schäkern und scherzen Und durfte sie küssen und durfte sie herzen; Und während der Einen ich löste das Mieder, Da sangen die andern die lieblichsten Lieder, Und während die Eine ich herzte in Ruh', So lachten die andern nur lustig dazu. Und ob ich auch küsste und koste recht tüchtig: Es wurde keine doch eifersüchtig! . . Da merkt' ich den Trug und, entschlafen kaum, Erwacht' ich aus meinem unmöglichen Traum.

#### höchste Nachlässigkeit

"Ich glaube, da hat sich das Dienstmädchen vergriffen," sagte der Mann beim Grühstück zu seiner Grau, "der Tee schmeckt ja gang abscheulich nach Petroleum!"

"Richtig," sagte die Grau, nachdem sie gekostet. "Aber die kann sich freuen, was ich der erzählen werde . . . Und gerade Petroleum, das doch jett so rar ist!"

Redaktion: Paul Altheer. Telephon 1283. Druck und Berlag: Jean Frey, Zürich, Dianaftraße 5 Telephon 4655.





# hampagne Strub

